

# Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen  
über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.  
Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit  
20 Neugroschen.

N<sup>o</sup> 46.

15. November.

1848.

## W i e n.

Wenn wir noch knien könnten, wir lägen auf den Knien,  
Wenn wir noch beten könnten, wir beteten für Wien!  
Doch lange schon verlernten wir Kniefall und Gebet, —  
Der Mann ist uns der beste, der grad' und aufrecht steht!  
Die Hand ist uns die liebste, die Schwert und Lanze schwingt,  
Der Mund ist uns der frommste, der Schlachtgefänge singt,  
Wozu noch bittend winseln? Ihr Männer, in's Gewehr —  
Heut ballt man nur die Hände, man faltet sie nicht mehr,  
Es ist das Händefalten ein abgenutzt Geschäft —  
Die linke an die Scheide, die rechte Hand in's Heft!  
Die Linke an die Gurgel, dem Sklaven und dem Schuft,  
Die Rechte mit der Klinge ausholend in der Luft!  
Ein riesig Schild erheben, ein Ringen, wild und kühn —  
Das ist zur Weltgeschichte das rechte Flehn für Wien!  
Ja Deutschland, ein Erheben, ja, Deutschland, eine That!  
Nicht, wo im rothen Dolman einhersprengt der Kroat,  
Nicht, wo vom Huf der Kofse das Donauufer hebt,  
Nicht, wo vom Stephansthurme der weiße Rauch sich hebt,  
Nicht, wo aus Sklavenmörsern die Brandraketen sprühn, —  
Nicht dorthin, ernster Norden, gewaffnet sollst du ziehn!  
Nicht dorthin sollst du pilgern zur Hülfe, zum Entsat —  
Uwärt's, um Wien zu retten, stehst du an deinem Plat!  
Räum' auf im eignen Hause! Räum' auf und halte Stich —  
Den Zellachich zu jagen, wirf deinen Zellachich!  
Ein dreister Schlag im Norden ist auch im Süd ein Schlag;  
Mag fallen unser Dlmüz, und Dlmüz raffelt nach!  
Der Herbst ist angebrochen, der kalte Winter naht —  
O Deutschland, ein Erheben! o Deutschland, eine That!  
Die Eisenbahnen pfeifen, es zuckt der Telegraph —  
Du aber bleibst gelassen, du aber bleibst im Schlaf!  
Beim Todeskampf der Riesin, da stehst du wie von Stein —  
Alles, wozu du dich ermannst, ein kläglich Bravoschreien.

J. Kreittguth.